

## Die neuen Kinder

Sie begegnen uns überall, die neuen Kinder. Sie betrachten uns mit ihren grossen Augen, als würden sie uns durchschauen. Sie „erkennen“ uns im ersten Augenblick der Begegnung. Sie sitzen in ihrem Kinderwagen oder im „Migroswägeli“ wie PrinzessInnen und es scheint uns, als seien sie vom ersten Tage an Persönlichkeiten, die genau wissen, was sie wollen und was sie nicht wollen. Wenn etwas nicht nach ihren Vorstellungen geht, sagen sie uns mit Bestimmtheit, was Sache ist. Noch keine zwei Jahre alt, stellen sie uns Fragen über Krieg und Frieden, über die Natur und die Menschen, über das Leben vor oder nach dem Tod.

Die Einen spielen gerne allein und sprechen mit unsichtbaren Kameraden oder „Geistern und Engeln“, Andere können oder wollen nie alleine sein. Die Einen brauchen eine klare Struktur und Andere schlafen lieber am Tag als in der Nacht. Und jene, die fast gar nicht schlafen und sich schon nach einer halben Stunde vollkommen erholt haben und nicht verstehen können, dass wir es gar nicht lustig finden, wenn sie die Nacht zum Tag machen, sie lassen uns keine Zeit um aufzuatmen und halten uns Tag und Nacht auf Trab.

Diese Kinder halten sich an keine von uns aufgestellten Regeln: im besten Fall können wir mit ihnen Regeln aushandeln. Wenn die Regeln für sie Sinn machen, können sie sich durchaus daran halten. Aber wenn es für diese Kinder beispielsweise keinen Sinn macht, die Zähne zu putzen, kann es sein, dass wir ihnen über mehrere Jahre die Zähne nur putzen können, wenn sie so schreien, dass sie den Mund automatisch öffnen.

Die Einen essen vom ersten Tage an kein Fleisch und wieder Andere essen Jahre lang nur eine bestimmte Sorte Spagetti ohne Sauce und schon gar keinen Salat.

Sie machen es uns wirklich nicht leicht, die neuen Kinder. Sie werden in Büchern die Indigos, die Sternenkinder oder Kristallkinder genannt. - Die Namen klingen schön, aber mit ihnen zu leben ist eine der grössten Herausforderungen, die uns passieren kann.

In meinem Vortrag, „die Kraft der Frauen“, habe ich herausgearbeitet, wie die Menschheit sich mehr und mehr von der „Gruppenseele“ zur „Individualseele“ entwickelt hat. C.G. Jung hat uns den Individuationsprozess beschrieben, der sich zu Beginn des letzten Jahrhunderts noch in der Mitte des Lebens, zur Zeit der so genannten Midlifecrisis abspielte. Viele „Achtundsechziger“ erlebten diesen Prozess zwischen zwanzig und achtundzwanzig, während dem die heutigen Kinder bereits mit einer ausgeprägten individuellen Seele auf die Welt kommen.

### **Der Platz der „Sternenkinder“ in unserer geschichtlichen Epoche.**

Aus geistiger Sicht hätte das „Experiment Erde“ Ende des letzten Jahrhunderts als gescheitert betrachtet und abgeschlossen werden können.

Aber die Katastrophen des ersten und zweiten Weltkrieges haben die Menschheit so erschüttert - man könnte vielleicht auch sagen wachgerüttelt -, dass sich viele Seelen gesagt haben, dass es so nicht weitergehen kann und sich deshalb dazu entschieden haben, möglichst schnell zur Erde zurückzukehren und als „Krieger des Lichts“ in Erscheinung zu treten.

1968, als sich sieben von neun Planeten gleichzeitig vor das Sternzeichen Wassermann bewegten, wurde das neue Zeitalter eingeläutet und seither ist kein Stein auf dem anderen geblieben. Der Übergang der Erde vom Fische- ins Wassermann-Zeitalter spielt sich nicht von einem Tag auf den anderen ab. Aber die Entwicklungen laufen seither schneller: Jeden Tag kommen neue Technologien auf den Markt, die uns die Kommunikation rund um den Globus erleichtern. Innerhalb von dreissig Jahren sind wir mitten im Informationszeitalter gelandet. Dies bedeutet nichts anderes, als dass sich die Wassermann-Energie in ihrer materiellen Form manifestiert. Wir haben 2000 Jahre Zeit, auch auf der seelischen und der geistigen Ebene die Kräfte des Wassermannbewusstseins hier auf der Erde umzusetzen.

Zwischen 1980 und 2000 habe ich manchmal mit dem Schicksal gehadert und ich habe mich gefragt, ob das wirklich Alles ist, was die Generation der Hippies erreicht hat?

Schon 1970 habe ich erkannt, dass die „Revolution“ nicht das gewünschte Ziel erreichen wird. Zu viele meiner Freunde und Freundinnen landeten in den Klauen der harten Drogen oder in der Verwirrung, den Folgen von übermässigem LSD-Konsum.

Am Morgen nach der Nacht, in der in der Schweiz neun Wohngemeinschaften von der Polizei ausgeräumt wurden, ist vielen von uns klar geworden, dass unsere „Revolution“, so wie wir sie uns vorgestellt hatten, keine Chance haben wird.

Unsere Vorbilder und Hoffnungsträger wurden systematisch ermordet oder durch Rufmord und Verfolgung ausgeschaltet: Martin Luther King, John F. Kennedy, Bob Kennedy, Rudi Dutschke (durch ein Attentat so verletzt, dass er sich aus dem politischen Leben zurückziehen musste) und John Lennon sind meines Erachtens nicht die Opfer von schizoiden Persönlichkeiten, sondern mit kalter Berechnung durch die Geheimdienste ausgeschaltet worden: Man sucht sich Menschen mit leicht manipulierbarem mörderischem Potential und richtet sie mit Hilfe von Posthypnose ab. Diese führen die Tat aus und sagen hinterher, dass sie Stimmen gehört haben, und sie ausgeführt haben, was „man“ ihnen befohlen hat. Niemand hat Anhaltspunkte woher diese Stimmen kommen. Man nimmt an, es sei Schizophrenie, denn posthypnotische Prozesse und Schizophrenie sind in der Praxis nur schwer voneinander zu unterscheiden. Wer sich auskennt mit Hypnose weiss aber, dass solche Prozesse ohne weiteres in fast jedem Menschen erzeugt werden können.

Bis Heute funktioniert das Muster ausgezeichnet und man wendet es immer wieder an: Anna Lindh, Schwedische Aussenministerin und Frère Roger Schutz aus der christlichen Gemeinde Taizé, gehören zu den letzten bekannten Opfern.

**Diese Menschen hinterliessen alle eine unersetzbare Lücke.** Sie nahmen ein riesiges Wissen und weltweite Verbindungen mit sich ins Grab. Ein Heilungspotential, das nie ersetzt werden kann. Erwarten Sie keine Beweise, denn es ist nicht zu beweisen, aber wer sich gewohnt ist, das Tagesgeschehen in der Meditation zu hinterfragen, bekommt Antworten. Überzeugen sie sich selbst.

Die Achtundsechziger-Bewegung wurde nicht nur von aussen behindert und in ihrer Entwicklung gebremst, sie hat sich mit Drogen und auf dem „langen Weg durch die Institutionen“ auch selber verloren und zerstört. Sie wurde von den Machthabenden wo immer möglich in banaler Form integriert, verdreht und zu Geld gemacht und dort, wo sie zu erfolgreich war, wurde sie mehr oder weniger brutal ausgeschaltet.

Ich sah all die Projekte, welche sich in die entgegen gesetzte Richtung entwickelten als sie ursprünglich gedacht waren. Ich erwähne nur die Europäische Gemeinschaft (EU), die Abrüstung, die Energieversorgung, das Bildungswesen, das Gesundheitswesen, die Umweltpolitik oder die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Überall liess sich die Aufbruchstimmung der Achtundsechziger brechen, verkaufen und ins Gegenteil verdrehen. Die Generationen nach uns wollten unsere Visionen des Weltfriedens, der Abrüstung und der Reformen nicht weiter führen. Im Nachhinein habe ich erkannt, dass es nicht ihre Aufgabe war. Denn die Entwicklung war noch zu wenig breit abgestützt als dass sie stark genug gewesen wäre, einen Umbruch von unten zu bewirken.

Nach dem Eklat in unserer Wohngemeinschaft (1972) und der Zerstreung unserer politischen Zellen in alle Himmelsrichtungen wurde mir klar, dass wir nur weitergehen konnten, indem wir uns innerhalb der Gesellschaft bewährten.

Es wurde mir bewusst, dass wir die Welt nur verändern können, wenn wir bereit sind, uns selber zu verändern. Die Lichtarbeit musste sich vor allem in uns selbst entfalten.

Mit Yoga, Meditation und Therapie arbeitete ich während vielen Jahren an mir. Die damals aufblühende Primärtherapie schien mir eine sinnvolle Technik auf meinem Weg zu mir.

Selbsterfahrung, Selbstverwirklichung und Selbstfindung sind inzwischen Schlagworte die in

die Kiste der „Emanzen“ gesteckt werden. In Wirklichkeit aber fanden Tausende, vor allem Frauen, in diesen Seminaren einen neuen Weg im Umgang mit sich selbst und der Welt. Sie entdeckten Nischen, mit und in denen sie nicht nur funktionieren, sondern auch leben konnten. Sie entwickelten oder nutzten die neuen Möglichkeiten der Arbeit an sich selbst um ihre individuelle Persönlichkeit zu entdecken und zu entfalten.

Die Kirche hat in den letzten 2000 Jahren von den Frauen vor allem selbstlose Opferbereitschaft erwartet. In diesen Seminaren lernten die Frauen, dass nur Menschen, die sich selber ernst nehmen und ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und befriedigen können, auch das Gegenüber und die Umwelt wahrnehmen können. Erst wer seine individuelle Persönlichkeit entwickelt hat, kann wahrhaft dienen.

Viele wurden gefordert in ihrer Rolle als Väter und Mütter, denn die ersten Indigos haben sich bei ihnen inkarniert. Die Indigokinder förderten dank ihrer Anwesenheit unseren Entwicklungsprozess und sie wussten, dass ihre Seelen bei den „kulturell Kreativen“ am besten aufgehoben waren.

Dank den vielen Meditationskreisen, Aus- und Weiterbildungen in den verschiedensten „esoterischen“ Richtungen, konnte sich die Schwingung der Erde erhöhen: Seelen aus höheren Entwicklungsstufen wollten den Entwicklungsprozess auf der Erde unterstützen und tauchten in die Erdatmosphäre ein.

Wie so viele Impulse, die den Entwicklungsprozess der Gesellschaft unterstützten, wurde Anfang der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts, auch die Esoterik durch Rufmord in den Medien mundtot gemacht.

Die Emanzipationsbewegung wurde bereits Ende der siebziger Jahre ausgeschaltet, indem man ein paar Frauen, die es wagten ihrer berechtigten Wut Luft zu machen, beschuldigte, sie seien Mannweiber, männerfeindlich und überhaupt völlig daneben. Plötzlich sprach man nicht mehr von der Frauenbewegung die nach wie vor wichtige Impulse hätte einbringen können und müssen, sondern jede Frau die sich mit diesen Themen beschäftigte, wurde über das Schimpfwort Emanze abgekanzelt.

Ebenso wird, der öffentlichen Meinungsmache zur Folge, die Alternativmedizin anscheinend nur von Scharlatanen betrieben.

Aber der Versuch, diese Bewegungen im Keime zu ersticken, ist misslungen. Unter der Oberfläche leben all die Projekte weiter und allen Ruf schädigenden Kampagnen zum Trotz vergrößert sich die Gruppe der „kulturell Kreativen“ jeden Tag. Viele haben ihre Träume verwirklicht. Sie haben Hofgemeinschaften gegründet und den biologischen Landbau weiterentwickelt. Andere haben sich im Bildungswesen engagiert und neue Erziehungskonzepte erarbeitet. Sie haben Schulen gegründet oder Bücher über Kindererziehung, Partnerschaft und alternative Heilungsmethoden geschrieben. Und diese lassen sich trotz allen Negativ-Kampagnen der Wissenschaftsgläubigen oder der Pharmaindustrie nicht mehr aus unserer Gesellschaft wegdenken. Neben und zum Teil auch in den Universitäten wurden Therapiemethoden entwickelt, die in kurzer Zeit mehr erreichen als sich die Primärtherapie je erträumt hat. Das hoffnungsvolle Buch, „The primal revolution“ von Arthur Janov hat sich mehr als bestätigt. Die Psychologie ausserhalb der Universitäten hat sich in die verschiedensten Richtungen weiterentwickelt. Viele von Osho (Bhagwan) inspirierte Methoden gingen um die Welt und unterstützten jene, die bereit waren, neue Wege zu gehen. Fast ausnahmslos wurden alle diese Methoden oder Lehrer früher oder später in der Presse zerrissen. Dennoch trugen sie dazu bei, ein neues Selbstbewusstsein in den Menschen zu verankern. Von Rudolf Steiner über Osho (Bhagwan), Dr. med. Ryke Geerd Hamer (neue Medizin) bis Hellinger wurden die Meinungen so geprägt, dass über kurz oder lang in der Öffentlichkeit nicht mehr oder nur negativ darüber berichtet wurde.

Auch wenn durch Autofahren und Sport weit mehr Menschen ihr Leben verlieren oder für immer behindert sind, als durch alternative Heilungsmethoden, werden einzelne Fälle, wie ein

Selbstmord nach einer Familienaufstellung herausgegriffen und breitgeschlagen. Über die Rehabilitation des Therapeuten vor Gericht berichtet nachher niemand mehr. Falls wissenschaftliche Arbeiten die Wirksamkeit der Methoden beweisen, wird dies von der Öffentlichkeit nach solchen Kampagnen nicht mehr wahrgenommen und oft ist eine objektive Beurteilung der Methoden nicht mehr möglich.

So werden Meinungen und „Wahrheiten“ gemacht, die den lichtvollen Kräften innerhalb unseres Systems immer wieder neue Rückschläge zufügen.

Die von der schweizerischen Eidgenossenschaft in Auftrag gegebene Studie zur Wirksamkeit und Rentabilität der Homöopathie, wurde dem Volk ganz einfach vorenthalten.

Hingegen eine Studie zur gleichen Materie, die die Alternativmedizin nach schulmedizinischen Gesichtspunkten untersuchte, wurde in den Medien breitgeschlagen.

Unter dem Motto „Kügelikonsumenten“, Menschen, die homöopathische Medikamente vorziehen, sind ein grosser volkswirtschaftlicher Schaden, da sie bei einer Grippe durchschnittlich drei Tage länger zu Hause bleiben als Leute, die Antibiotika einnehmen. Dabei ist schon längst bewiesen, was man nicht wahrhaben möchte: Der Kanton Appenzell mit dem grosszügigsten Naturarztgesetz und mit den meisten Naturärzten pro Person, hat die niedrigsten Krankenkassenprämien! Die Menschen sind anscheinend weniger krank als in anderen Kantonen. (!?)

Wir haben mit diesen Mechanismen leben gelernt und mehr und mehr Menschen durchschauen das ihnen innewohnende System. Billig integrieren und verkaufen, ignorieren und tuschweigen, wenn das nicht mehr geht, verleumden und wenn nötig: Führende Persönlichkeiten umbringen.

Familienaufstellungen sind nicht das einzige Werkzeug, welches dem Menschen erkennen hilft, dass es inzwischen nicht mehr um den Kampf ums Überleben geht, sondern um das Leben selbst. Sie sind nur eine der vielen Möglichkeiten, die zum Ausdruck bringen, worum es geht.

Der Satz von Hellinger „Lieber Papa, liebe Mama, ich nehme jetzt mein Leben und mache etwas Gutes damit, Euch und mir zur Freude!“ verbreitet sich zur Zeit in der ganzen Welt. Wer diesen Satz einmal aus tiefster Seele gesprochen hat, wird keinen Krieg und keine zerstörerischen Geschäfte mehr unterstützen.

Die astrologischen Konstellationen der nächsten Jahre, die der Zeit der französischen Revolution sehr nahe kommen, werden es an den Tag bringen, ob die Samen der Achtundsechziger Generation aufgehen werden oder ob ihnen die Kraft fehlt, den gegenwärtigen Herausforderungen einen Impuls in die richtige Richtung zu geben.

Die neuen Kinder sind die Hoffnungsträger und ihre Aufgabe ist es, unsere verlogenen und verknöcherten Institutionen und Systeme zu sprengen. Sie machen den Weg frei für Entwicklungen, die weiter reichen werden als die Träume der achtundsechziger Generation. Was von Martin Luther durch die Bibelübersetzung zum ersten Mal angelegt wurde, nämlich die Möglichkeit, dass sich jeder Mensch, egal ob arm oder reich, ein eigenes Bild über die Wahrheiten des Lebens machen kann, wird heute dank den Möglichkeiten des Internets unendlich beschleunigt. Mit den neuen Technologien kann sich jeder Mensch selber informieren und ein Urteil bilden, was für ihn Gut und Böse, Richtig oder Falsch sein könnte. Was sich in der französischen Revolution noch auf brutalste Weise in die Welt hinein gedrängt hat, nämlich Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, (heute: Mitmenschlichkeit) liess sich nicht von einem Tag auf den anderen verwirklichen. Aber dank den unglaublichen Möglichkeiten der globalisierten Information lassen sich die Massen nicht mehr über längere Zeit von den Machthabenden täuschen und für militärische Zwecke missbrauchen. Kriege werden abgebrochen (Libanon) bevor sie gewonnen sind, weil die Popularität der

Machthabenden so schnell in den Keller sinkt, dass sie den Rückhalt in der Bevölkerung verlieren, um ihre Gräueltaten weiterzuführen.

Diese Entwicklungen erfordern unsere Geduld, unser Vertrauen und unsere Zuversicht.

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Zeitalters und um 1970 kamen die ersten Indigos. Sie stehen mit einer Klarheit in dieser Welt, die sich von den Machenschaften der herrschenden Klasse nicht mehr blenden lässt. Daher ist die einzige Erziehungsmethode, welche wirklich die Herzen der Kinder erreicht, die Wahrhaftigkeit. Wer authentisch ist und sich ihnen mit seinen Schwächen, Fehlern, seiner Not und seinen Fragen zeigt, der gewinnt ihr Vertrauen und hilft ihnen, ihre Aufgabe in unserer Welt erfüllen.

## **Die Kinder und ihre Not in unserer Welt**

Stellen Sie sich nun vor, Sie würden als Indigo Kind zur Welt kommen, eine geläuterte und helllichtige Seele, die überall merkt, wenn man ihr heuchlerisch oder unehrlich begegnet.

Dieses helllichtige, ja durchsichtige Kind wird in eine Welt hineingeboren, in der von morgens bis abends Radio und Fernsehen irgendwelche Reklame oder Nachrichten verbreiten, von der Musik ganz zu schweigen, die mit ihrem alles durchdringenden Takt unseren Herzschlag manipuliert und bestimmt und unsere Aura buchstäblich zerhackt. Werbung kommt prinzipiell mindestens zwei Sequenzen lauter daher als das normale Programm und hämmert uns sinnlose Produkte buchstäblich in den Kopf.

Ununterbrochener Verkehrslärm, Elektrosmog und Feinstaub durchdringen jede Schlafzimmerwand und sie fördern die Schlaflosigkeit und die Verdauungsstörungen der Kinder.

Viele Eltern werden nach der Geburt ihres Kindes mit einer nie erwarteten Herausforderung konfrontiert. Die Mütter finden sich in der Einsamkeit einer Kleinfamilie wieder. Sie sind überfordert mit all den Schwierigkeiten, die eine Beziehung mit sich bringt, wenn ein kleines Kind da ist, überfordert mit dem Alltag und seinem stets gleich bleibenden Tramp und mit dem sinkenden Prestige im Beruf, wenn sie oft nur noch als 40% - Anhängsel geduldet sind.

Als ich einmal mit meinem dreijährigen Sohn bei einer Heilerin in Bern war, mussten wir am Abend bei der grössten Verkehrsdichte durch die Unterführung des Berner Bahnhofs auf den Zug gehen. Trocken meinte der kleine Knirps an meiner Hand: „Wenn wir hier durch das Gewimmel der Menschen gehen ist die ganze gute Energie die ich von der Heilerin bekommen habe wieder weg.“

An ein paar weiteren Beispielen möchte ich aufzeigen, wie Indigos funktionieren. Ich habe einmal drei Jugendliche miterlebt, die im Tram nach dem ersten Schultag ihre neuen Lehrer beurteilten. Nach der ersten Stunde hatten sie sämtliche neurotischen Verhaltenszüge der Lehrkräfte durchschaut. „Hast Du gesehen, wie der immer komisch zwinkert mit den Augen, wenn er etwas sagt?“ „Ja, der muss ein brutal angeschlagenes Selbstbewusstsein haben, sonst hätte er nicht immer dagestanden, wie wenn er gleich davonrennen möchte.“ „Dem stinkt es total in der Schule, der wird bei uns keine Chance haben.“

So ging das durch alle Register mit einer Klarheit, die sonst nur die besten Psychologen an den Tag legen.

Oder ein Beispiel, wie die Kinder mit ihrer Sensitivität allein gelassen werden: „Du Mama, warum ist der Mann so grün?“ „Der Mann ist doch nicht grün, du spinnst mal wieder, der hat doch blaue Hosen und ein weisses Hemd!“ „Ich meine nicht das, ich meine das drum herum.“

„Was drum herum, da ist doch nichts drum herum!“ „Siehst Du das denn nicht?“ „Nein, ich sehe nichts. Jetzt hör mal auf mit diesen komischen Phantasien!“

Das Kind sieht die Aura der Menschen und es hat wahrscheinlich nach diesem Gespräch mit der Mutter nie mehr etwas erzählt über die grünen oder braunen Menschen. Das Verhalten der Mutter zeigt ihm, dass es nicht angebracht ist, das „Drum herum“ der Menschen zu sehen. Aber es wird mit einer glasklaren Sicherheit kundtun ob ihm jemand sympathisch ist oder nicht und sich vielleicht stricke weigern zu einem „braunen Lehrer“ in die Schule zu gehen. Wenn es dann trotzdem dazu gezwungen wird, wird es sämtliche Register ziehen, bis es von der Schule gewiesen wird, oder der Lehrer geht.

Mit der Zeit wird sich die Hellsichtigkeit „auswachsen“. Spätestens dann, wenn es sich in der Pubertät mit Alkohol, Drogen oder Zigaretten zuputzt, weil es auch so cool sein möchte wie die Andern.

Eine Mutter, die bereits einen Weg mit Therapien und Meditation hinter sich hatte, hat anders reagiert.

Sie kam am Mittag nach einer Meditationsgruppe nach Hause und hatte das Gefühl, dass ihr „Jemand auf der Schulter sitzt“. Am Abend als sie ihren zehn jährigen Sohn ins Bett brachte, und dieser Jemand immer noch auf ihrer Schulter sass, fragte sie ihren Sohn fast aus versehen: „Sag mal, was hab ich da auf der Schulter?“ Der Junge beschrieb dann die Farben des Pullovers. Aber der Mutter rutschte noch einmal heraus, „Nein, ich meine nicht das, ich meine das dahinter.“ Da fragte der Junge: „Ja soll ich speziell sehen?“ „Ja, genau, schau mal speziell.“ Der Kleine drückte die Augen ein wenig zusammen und sagte: „Da ist es hellblau und dann geht es ins Violette und da oben ist es gelb.“ Er beschrieb ihre Aura vollkommen. Worauf ihn die Mutter fragte, ob er öfters speziell schaue, und er antwortete nur: „Ja, in der Schule, wenn es mir langweilig ist.“

Nun erzählte er ihr, von dem grossen, weissen Engel, der im Unterricht jeweils hinter der Frau Pfarrerin steht, die aber sagt, dass es gar keine Engel gibt. Oder der giftig grüne Zwerg, der jeweils neben der Lehrerin steht, wenn sie mit den Kindern im Unterricht unzufrieden ist. Der Sohn hat sein Geheimnis zehn Jahre lang gehütet und nur durch einen Zufall konnte die Mutter jetzt über all das Beängstigende und auch Schöne mit ihm reden und Vieles klären, was dem Sohn unklar war oder was ihn lange beschäftigt hatte.

Andere Kinder erinnern sich an frühere Leben oder sie sehen die Farben der Töne. Manchmal sehen sie Zwerge und Elfen und sprechen mit verstorbenen Grosseltern oder Geschwistern. Sie werden damit konfrontiert, dass mit ihnen etwas nicht stimmt, sei dies in der Schule, bei den Kameraden oder den Eltern. Wenn es ihnen die Mutter noch glaubt, Vater und Grosseltern werden Erklärungen von blühenden Phantasien und Lügenmärchen heranziehen und das Kind fühlt sich viele Jahre als Aussenseiter und „Spinner“.

Max Frisch hat in seinem Drama Andorra sehr treffend beschrieben, wie sich ein Sündenbock innerhalb einer Familie und eines Dorfes aufbaut und wie ein gewisser Zeitgeist die Ermordung eines Unschuldigen herbeiführen kann.

Ein Kind wird zum Sündenbock der Familie und dadurch wird eine Aura um das Kind aufgebaut, die es nicht mehr zulässt, dass es sich gesund entfalten kann. Die Eltern projizieren ihre eigenen Probleme und Lebenslügen auf das Kind. Dadurch können sie sich mit den Problemen des Kindes beschäftigen und müssen sich nicht verändern.

Die Folge davon ist unter Umständen ein „Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom“ (ADHS). Das Kind reagiert mit Unruhe und Spannung auf seine unausgesprochenen Ängste. Statt dem Kind mit Verständnis zu begegnen und ihm zu zeigen, wie es mit seiner Sensibilität umgehen könnte, bekommt es Coca Cola und Kindermilchsnitten. Ritalin gleicht dann die Ernährungsfehler und die Spannungen in Folge seiner Einsamkeit wieder aus. Es zerstört aber seine wunderbare Aura und trennt das Kind von den traumatischen Einflüssen seiner Seele, die eigentlich gerne geheilt werden möchten. Die Kinder funktionieren so einigermaßen

innerhalb unserer Gesellschaft, aber helfen kann ihnen Ritalin nicht. Es verdeckt nur die eigentlichen Probleme, bis sich diese zu einem späteren Zeitpunkt in Form von Krankheit, Sucht, Depressionen und Schizophrenie einen Weg ans Licht bahnen. Es zerstört den Kontakt zu seiner schöpferischen Lebensquelle, die ihm einen guten und gesunden Weg zur Heilung aufzeigen könnte.

## **Was können wir den Kindern mitgeben, damit sie sich wohl fühlen bei uns und sich gesund entfalten können in unserer Welt?**

In Folge des Individuationsprozesses leben wir in einer Zeit, in der jeder für sich Regeln finden und aufstellen muss. Während der Schwangerschaft ist es gut, wenn Sie mit Ihrem Partner über diese gemeinsamen Regeln diskutieren. Finden sie gemeinsame Angelpunkte, für Ihre Beziehung und Ihren Weg mit dem Kind. Das beginnt schon bei der Wahl des Geburtsortes. Stimmt für sie ein Geburtshaus, eine Klinik oder eine Hausgeburt? Alles muss neu und gemeinsam erarbeitet werden. Die alten Regeln, die sich in den letzten zweitausend Jahren nur langsam verändert haben, gelten alle nicht mehr. Das macht unser Leben kompliziert, aber auch spannend.

Wir stehen noch immer zwischen den beiden Zeitaltern. Das Fische Zeitalter geht langsam zu Ende und wer vor 1968 geboren ist, gehört meist noch in die alte Zeit und das Wassermannzeitalter zeigt sich noch nicht in seiner vollen Kraft. Das Schulsystem ist zum Beispiel noch aus der alten Zeit und der von Rudolf Steiner für die neue Zeit entwickelte Lehrplan kann aus verschiedenen, unter anderem oben angeführten Gründen nicht ergriffen werden. Auch sein System müsste den neuen Kindern angepasst werden. Die Erkenntnisse der alternativen Psychologie müssten dringend in die Gesprächskultur der Waldorfschulen aufgenommen werden. Die Eurhythmie müsste sich auf die neuen Kinder einschwingen. Aber die Grundgedanken hat uns Steiner mitgegeben. Wir haben von ihm bekommen, was wir für die neuen Kinder benötigen. Das Menschenbild entspricht in allem diesen Kindern und wir können da sehr viel mitnehmen für unsere Aufgabe mit ihnen.

Es würde der Antroposophie gut anstehen, die New Age Bewegung freudig zu begrüßen und ihre guten Impulse aufzunehmen. Solange sie sich abschirmt von dem Zeitgeist, der sich heute äussert, hat sie keine Chance, in der breiten Öffentlichkeit anerkannt und gesehen zu werden. Wir können weder uns noch die Kinder abschirmen von dieser Welt und wir haben leider noch keine bessere Welt zur Verfügung als die, in der wir uns zurzeit zurechtfinden müssen. Meinen Kindern habe ich, wenn es bei uns ganz schlimm war, jeweils gesagt: „Ich weiss, dass es nicht zum aushalten ist, aber ich glaube, du bist zu uns gekommen, weil du auch noch an etwas arbeiten wolltest und da wirst du, wenn du älter bist, vielleicht bessere Lösungen finden als ich dir im Moment bieten kann. Es hat die Sache nicht besser gemacht und ich habe sie nicht schöneredet, aber die Worte haben die Kinder wieder mit ihrem Wesenskern in Verbindung gebracht und das half ihnen durch manche Schwierigkeit hindurch.

Bücher zu Themen wie Reinkarnation, das Arbeiten mit Schutzengeln oder Schutzkreisen, können eine grosse Hilfe sein. Diese Kinder sprechen sehr gut auf Homöopathie und andere Therapien der Alternativmedizin an. Familienaufstellungen und vieles mehr helfen ihnen, zu sich zu kommen. Ich kenne Kinder, die ihre Eltern in eine Familienaufstellung mitgeschleppt haben, da sie gespürt haben, wie sich ihr Onkel durch die Aufstellungsarbeit verändert hat. Sie sagen sehr schnell, ob für sie ein Therapeut stimmt oder ob er nur heuchelt und ihnen das Geld abnimmt. Hören sie auf ihr Kind.

Natur und Ruhe helfen den Kindern bei sich anzukommen. Viele von Ihnen hungern nach der Berührung mit Erde, Luft, Feuer und Wasser. Einige Waldkindergärten sind bereits von Indigos gegründet worden. Davon muss und wird es in der Zukunft noch mehr geben. Die Kinder bräuchten ein Schulsystem, das ihnen zwar die Grundschulkenntnisse vermittelt, aber

gleichzeitig müsste uns auch klar werden, dass wir ihnen auch Lebensweisheit und Kenntnisse in Kommunikation und Lebensführung zu vermitteln haben. Das Internet bietet allen Menschen Zugang zum gesamten Wissen dieser Erde. Wenn sich Jemand in einem Interessensgebiet besonders informieren möchte, hat er heute alle Möglichkeiten. Daher ist das abrufbare Wissen in unserem Kopf nicht mehr so wesentlich. Wichtig ist, dass wir das vom Computer gespeicherte Wissen sinnvoll und in nützlicher Frist abrufen können.

Auch Rechtschreibung ist nicht mehr von so grosser Bedeutung wie vor ein paar Jahren. Der Computer korrigiert einen grossen Teil von dem, was es zu korrigieren gibt. Mein Sohn hat erst mit sechzehn Jahren dank dem Computer lesen und schreiben gelernt und heute studiert er Philosophie. Er hat bis zur zehnten Klasse nur geschlafen und auf den Schulschluss gewartet. Es hat ihn ganz einfach nicht interessiert. Innerhalb von zwei Jahren hat er dann alles nachgeholt, was er in neun Jahren verpasst hat. Heute lebt er mit zwei Sprachen, einer privaten und einer öffentlichen. Sein Einkaufszettel und seine Mails sind Kunstwerke an Symbolen und Kürzeln in Mundart und die öffentliche Sprache beherrscht er heute wie die meisten Menschen.

Seine Freude, sein Selbstwertgefühl und sein Wille wurden in der Schule nicht gebrochen, denn sein Klassenlehrer hatte das volle Vertrauen, dass „es“ kommen wird, wenn es für ihn Zeit ist. Geben Sie ihrem Kind genügend Raum, um seinen Willen zu schulen. Das geschieht aber nicht mit Druck, sondern mit Herausforderungen, denen sich das Kind selber stellt. Ein Abenteuer zu Fuss in den Bergen kann Wunder bewirken. Bewegung und Musik sind Heilung auf allen Ebenen.

Haben sie schon einmal tief rote, von der Sonne gewärmte Erdbeeren direkt aus einem Biogarten gegessen?

Konnten sie danach im Januar noch Erdbeeren aus Südafrika kaufen? Haben sie den Unterschied gespürt und waren sie sich zu schade, diese sauren Dinger in den Mund zu schieben und sich einzubilden, sie seien auch ganz gut?

Das ist ja das Problem: Erst wenn wir unterscheiden können, erst wenn wir erlebt haben, was gute und gesunde Nahrung ist, können wir uns entscheiden, was wir wollen und brauchen, was uns schmeckt und was uns gut tut. Wer nur die sauren Erdbeeren aus Südafrika kennt, weiss nicht, dass es etwas Besseres gibt.

Geben sie ihrem Kind gesunde und gute Nahrung auf allen Ebenen. Gehen sie mit ihm in die Natur und schenken sie ihm harmonische und ruhige Zeiten. Eilen sie mit ihren Kindern nicht von einem Erlebnis zum nächsten, lassen sie es ruhig einmal Langeweile erleben, denn aus der Langeweile heraus entsteht die Kreativität, die aus dem Herzen und aus dem Becken kommt. Wir hatten die friedlichsten Tage, wenn ich mir nichts vorgenommen hatte. Dann war Platz und Raum für die Kinder und sie konnten ihre Phantasie entfalten. Da entstanden die unvergesslichen Spiele und die Tage an denen man am Abend sagen konnte: „So sollte es jeden Tag sein, es wäre eigentlich ganz einfach.“

Verbieten sie gewisse Dinge total und konsequent und verlangen sie wieder andere Dinge, zum Beispiel das Zähneputzen, genau so konsequent. Erklären sie dem Kind klar und in seiner Sprache, warum sie das so wollen und verlangen sie nur Dinge, an die sie sich auch selber halten. Wenn der Vater oder die Mutter des Kindes rauchen oder kiffen, können sie vom Kind nicht erwarten, dass es nicht mit dreizehn damit anfängt.

Es ist letztlich nicht wichtig, was sie verbieten, es muss einfach für Sie stimmen. Aber verbieten sie es klar und deutlich. Es geht dabei darum, dass sich die Kinder an Grenzen halten lernen. Grenzen geben Geborgenheit und Sicherheit. Wer als Kind keine Grenzen von aussen gesetzt bekommt, wird sich später selber keine Grenzen von innen geben können. Bei uns war es das Fernsehen. Wir haben darauf verzichtet, bis unser Sohn fünfzehn Jahre alt war. Barbie Puppen, Coca Cola, Computerspiele waren ebenfalls verboten. Nachdem wir gemeinsam ausgerechnet hatten, wie viel das Album mit den Fussballerbildchen während den



Weltmeisterschaften kostet, war das sehr schnell klar, dass wir damit etwas Besseres kaufen können.

Wenn sie ein seltenes Mal bei der Grossmutter fernsehen konnten, haben wir darüber gesprochen und wir haben mit ihnen zusammen darauf geachtet, was es mit ihnen macht.

Wenn mein Sohn von einem Freund nach ausgiebigen Computerspielen vollkommen durcheinander nach Hause kam, habe ich es erstaunlicherweise immer gemerkt und ihn darauf angesprochen. Einerseits war er erstaunt, dass er es nicht hatte verheimlichen können und andererseits lernte er dadurch selber beobachten, was es mit ihm gemacht hatte.

Lernen sie das Kind unterscheiden, was ihm gut tut und was ihm nicht gut tut. Wenn es nach zu vielen Süssigkeiten nervös in der Wohnung herumtobt, machen sie es darauf aufmerksam, dass seine Unruhe und Unzufriedenheit einen Zusammenhang haben könnte mit dem was es vorher gegessen hat. Lassen sie es ihre Aussagen überprüfen, indem sie zuckerfreie Tage und Tage mit Zucker einführen. Gehen sie ruhig einmal mit ihm einen Big Mac essen und achten sie darauf, wie sie und die Kinder sich darnach fühlen, wie schnell sie wieder Hunger haben oder wie sich der Bauch danach anfühlt. Aber geben sie ihm auch Vollwertnahrung, damit es weiss, wie Erdbeeren aus dem Garten schmecken. Nur dann kann es für sich später unterscheiden, was ihm gut tut und was ihm schadet. Wenn es gewisse Vorlieben hat beim Essen, geben sie ihm manchmal auch ein Löffelchen von dem, was es nicht gerne mag. Wenn es aber kategorisch kein Fleisch oder kein Gemüse isst, vertrauen sie darauf, dass es weiss, was ihm gut tut. Das mit dem Essen ist ein sehr heikles Thema, denn wir Eltern haben die meisten irgendwo eine eigene Geschichte damit. Achten sie darauf, was sich stimmig anfühlt und was nicht, holen sie sich Hilfe, wenn es damit jeden Tag Probleme gibt.

Leider ist es so, dass wir nur da klar mit den Kindern umgehen können, wo wir unsere Themen schon bearbeitet haben oder dort wo wir selber gesund sind. Schwierigkeiten, die uns länger als drei Wochen emotional beschäftigen, sollte man mit jemandem besprechen. Bei Vielem kann man aber auch sagen, dass es vorbei geht wie die Masern. Kinder durchleben viele Phasen und es geht darum, sich immer wieder zu öffnen und voll Vertrauen auf das Kind zu schauen.

Mein Sohn hat einmal gesagt, ich hätte ihm überhaupt nie Grenzen gesetzt. Das stimmt aber nicht, denn ich habe ihm Grenzen gesetzt, an die ich mich selber gehalten habe. Und daher hat er sie nicht als Grenzen wahrgenommen.

Wir konnten dann folgende Grenzen und Regeln finden, an die wir uns in unserem Haushalt gehalten haben:

## **1. Ehrlichkeit.**

Wenn ich meine Kinder beim Lügen ertappt habe, habe ich ihnen die Fabel erzählt vom Hirtenjungen, der aus Langeweile ins Dorf rannte und schrie: „Der Wolf frisst meine Schäfchen!“ Die Leute kamen und wollten ihm helfen, den Wolf zu vertreiben. Aber es war kein Wolf da und sie gingen murrend nach Hause. Er machte es ein zweites Mal, aber da kamen nicht mehr alle Dorfbewohner und eilten ihm zu Hilfe und das dritte Mal, als der Wolf tatsächlich die Schafe aufgefressen hat, half ihm niemand mehr.

Es genügte, diese Geschichte ein- oder zweimal zu erzählen, um die Sache mit den Lügen für immer zu klären.

Gleichzeitig habe ich mich sehr bemüht, immer wieder klar und wahrhaftig zu sein.

Ich kann mit Sicherheit sagen, dass ich meinen Kindern ausser beim Sankt Nicklaus, beim Christkind und Osterhasen nie irgendwelche Geschichten erzählt habe, die nicht stimmten. Sie waren clever genug, dass sie sehr schnell bemerkten, dass beim Sankt Nicklaus, der die Stöckelschuhe der Nachbarin trug, wohl etwas nicht stimmte. Dann haben wir gemeinsam darüber gelacht und die Welt war wieder in Ordnung. Bei diesen „Geschichten“ geht es um

den tiefen Symbolgehalt dieser Seelenbilder. Sie sind gelebte Seelenweisheit. Darum dürfen wir hier eine Ausnahme machen. Lesen Sie dazu meinen Jahreszeiten-Vortrag.

## **2. Respekt.**

Wir respektieren uns gegenseitig mit allem drum und dran, auch mit unseren Fehlern.

Wir respektieren Alles und Jedes was es auf der Welt und im Universum gibt.

Insbesondere respektieren und achten wir die Mutter Erde. Wir spucken nicht auf die Erde, weder im wörtlichen Sinne noch indem wir sie mit unserem Abfall besudeln. Dazu braucht es keine besondere Erklärung, man muss es nur selbst leben.

Ich erinnere mich gut an unsere Ferien mit dem Fahrrad. Wir fuhren jedes Jahr im Sommer an einen wunderschönen Platz an unserem Fluss im Emmental. Es war heiss und da wir das Zelt und das Essen für mehrere Tage dabei hatten und uns die Strasse langsam aber sicher Bergauf führte, war es eine anstrengende Fahrt. Als wir an einer Käserei mit einem Eis-Plakat vor der Türe vorbei fuhren, erfrischten wir uns bald darauf mit einer süssen Glace. Da ich am schwersten beladen war, kroch ich mit Abstand zuletzt den Berg hinauf. Und was begegnete mir da? Nach dreihundert Metern das erste Glacepapier, nach dreihundertfünfzig Metern das zweite und siehe da, auch das dritte leuchtete mir nach ein paar Metern entgegen. Als die Kinder etwas später auf mich warteten, sagte ich nur: „Ich ruhe mich da mal aus, und ihr fahrt jetzt zurück und holt noch das was ihr unterwegs vergessen habt.“ Mehr brauchte ich nicht zu sagen. Nachdem ich mich gut ausgeruht hatte, kamen die Kinder zufrieden zurück. Es war alles klar.

Wir produzieren möglichst wenig Abfall und leben, wo immer es geht, umweltbewusst. Wir benutzen in unserem Haushalt möglichst kein Erdöl, den grössten Umweltverschmutzer unserer Zeit. Wir sind uns aber bewusst, wenn wir Erdbeeren aus Südafrika kaufen, dass sie für uns mit viel Flugbenzin in die Schweiz befördert wurden. Wir verzichten daher so gut es geht auf Früchte und Gemüse, die aus entfernten Ländern kommen. Dann freut man sich das ganze Jahr auf Weihnachten, weil es da zum Nachtschisch eine frische Ananas gibt.

Wir verzichten wenn möglich auf Plastik, Benzin und Heizöl. Wir heizen seit jeher mit Holz. Wir sparen, so weit es möglich ist, alle nicht erneuerbaren Energien und bewirtschaften unseren Garten nach biologischen Richtlinien. Wir fahren mit dem Velo oder mit dem Zug in die Ferien.

Wir achten auf die schmutzigen Anteile in unserer Seele und reinigen sie wenn es notwendig ist. Wer in sich noch irgendwelche „Terroristen“ versteckt hat, ist gerne bereit, sie nach aussen zu projizieren. Hier geht es darum hinzuschauen, was da im Inneren schlummert und ans Licht möchte. Wenn sich ein Zorn länger als drei Tage bei mir aufhält, weiss ich, dass „es“ etwas mit meiner Geschichte zu tun hat.

Dazu eine Übung: Wenn sich der Zorn auf einen bestimmten Politiker richtet, kann man ein Foto von ihm über den Abwaschtisch hängen und ihn jedes Mal in Gedanken umarmen, wenn wir sein Foto erblicken. In den ersten Tagen geht es vielleicht nicht so gut und unser Zorn schleicht sich immer wieder von hinten ein, aber nach ein, zwei Wochen verändern sich die „Umarmungen“ und wir entwickeln ein Verständnis für die spezielle Lage dieses Menschen. Mit der Zeit gelingt uns eine ehrliche Umarmung. .. Diese Übung kann man natürlich auch mit einem Kind, der Schwiegermutter oder mit einer Nachbarin machen.

## **3. Freundlichkeit.**

Wir sind freundlich und helfen einander, wenn wir es brauchen.

Wir haben nie so genannte „Ämtli“ eingeführt. Es war immer klar, dass die Kinder je nach Begabung und Lust im Haushalt mithalfen. Wenn ich den ganzen Tag gearbeitet hatte, und abends nach Hause kam stand meistens das Abendessen auf dem Tisch. Den Abwasch und die

Aufräumarbeiten habe ich dann noch erledigt wenn die Kinder im Bett waren. Es war für mich auch in Ordnung, wenn sie eine Fertigpizza in den Ofen schoben. Mit der Zeit konnten sie besser und liebevoller kochen, als ich das je kann. Wenn es für mich selbstverständlich ist, dass ich sie unterstütze und ihnen helfe wenn sie mich brauchen, setze ich auch selbstverständlich voraus, dass sie mich in dem Rahmen unterstützen, der ihnen möglich ist. Auch heute noch ist es so, dass ich im Haushalt mehr mache, wenn sie sich auf Prüfungen vorbereiten und sie übernehmen wiederum einen grossen Teil der Arbeit, wenn sie Semesterferien haben.

Aber wir können auch einmal laut und mit deftigen Worten sagen, wenn es uns stinkt. Gefühle haben Platz in allen Farben, sie gehören zum Leben.

Wenn ich mal jemanden schlagen möchte, weil ich so wütend bin auf ihn, nehme ich ein Kissen und schlage darauf. Aber ich schlage nie auf einen Menschen oder ein Tier.

Die Fetzen dürfen fliegen, aber niemanden gefährden.

Ich bin mir bewusst, dass tiefe Emotionen immer etwas mit mir zu tun haben, egal wie schlimm der Andere ist.

#### **4. Störungen.**

Störungen haben Vorrang. Wenn sich jemand nicht wohl fühlt, kann er das sagen und er wird ernst genommen. Wir hören zu und sagen: „Das ist schlimm.“ Schmerzen und Weinen werden wahrgenommen und nicht verniedlicht oder mit einem Satz wie „das ist doch nicht so schlimm“ oder „mach nicht so ein Theater“ weggewischt.

#### **5. Laboruntersuchungen.**

Laboruntersuchungen gehören zum Alltag mit Kindern. Für die Eltern sind sie mühsam und sie sind meistens mit Unordnung verbunden. Meine Tochter war eine grosse Spezialistin für Laboruntersuchungen. Sie hat alles ausprobiert, was flüssig, süss, fein duftend, farbig oder sonst irgendwie halb oder ganz verboten war. Sie hat von morgens bis abends gemischt, gepanscht, gestrichen, geschnitten und sie ist überall auf Stühle und Tische geklettert um auch die entferntesten Winkel unserer Wohnung zu entdecken. Ihr Ideenreichtum war grenzenlos. Wenn ich es nicht mit anschauen konnte, ging ich einfach in den Garten. Nach einer Weile kam ich zurück und dann haben wir in aller Ruhe aufgeräumt.

Mein Sohn war eher ein Handwerker. Er hat mit Scheren, Messern und ab zweijährig mit sämtlichen Maschinen, die in unserem Haushalt zur Verfügung standen, sein Können entwickelt. Im Kindergarten war seine „Tante“ erstaunt, wie geschickt er mit Werkzeug umgehen konnte. Die Hausfrau und Putzfrau und vor allem auch die „Ängstliche“ in uns möchte all die Laboruntersuchungen der Kinder schon zur Zeit der Voruntersuchungen verbieten. Aber wir dienen den Kindern weit mehr, wenn wir uns als ihre Laborassistentinnen sehen und ihnen die Möglichkeit geben, möglichst viele Experimente in die Tat umzusetzen. Hier hilft nur eines: Die Putzfrau und die Ängstliche machen die Augen zu und warten, bis das Experiment geglückt ist oder in die Hosen geht. Beides sind Erfahrungen, die dem Kind helfen, seine Feinmotorik, die Gedankenkraft und die Willenskräfte zu schulen.

Schon Babys können mit Messern spielen, wenn sie „bei sich sind“. Am Abend, wenn die Kinder „ausser sich sind“ und nur noch herum toben, dürfen auch grössere Kinder keine Messer in den Händen haben.

## **6. Bei sich sein.**

Ich habe so gut es ging immer darauf geachtet, dass die Kinder „bei sich sind“. Herumtoben endet meistens mit Tränen und führt sie über den Schmerz wieder zu sich zurück. Das muss nicht sein. Da ist es die Aufgabe der Mutter, rechtzeitig herauszufinden, was das Kind ausser sich bringt. Sie sollte sofort oder so bald wie möglich eine Änderung herbeiführen. Hier kommt das oben genannte, „Störungen haben Vorrang“, zum Einsatz. Häufig kann das Kind nicht formulieren, warum es ihm schlecht geht. Es braucht sehr viel Fingerspitzengefühl, um zu erkennen, was ist. Oft sind die Kinder ausser sich, wenn in der Beziehung zwischen Vater und Mutter etwas nicht stimmt oder wenn sie müde und überfordert sind. Je früher Beziehungskrisen mit Hilfe von einer aussen stehenden Person angegangen werden, desto grösser ist die Möglichkeit, dass wir gute Lösungen finden. Denn im Zusammenhang mit den eigenen Kindern und dem Partner sind wir immer blind und da ist oft eine neutrale Person, die uns gute Hinweise gibt, sinnvoll.

## **7. Vertrauen.**

Vertrauen, Vertrauen und noch einmal Vertrauen in die Kräfte und in die Gesundheit des Kindes und von Ihnen!

Als meine Tochter zur Welt kam, wurden alle Kinder schon am ersten Tage mit einer Tuberkulose „Schutzimpfung“ beglückt, ich aber teilte dem Arzt mit, dass ich meine Tochter nicht schon am ersten Tag impfen will. Da war es klar für ihn, dass ich eine sehr verantwortungslose Rabenmutter bin. Um es genau zu sagen, ich wurde fertig gemacht, wie noch selten in meinem Leben. Aber stur wie ich bin, bin ich hart geblieben. Drei Jahre später verzichtete die Schulmedizin bereits wieder auf diese „Wohltat“ (beachten Sie dazu auch die Bücherliste am Schluss des Vortrages).

In unserer Welt werden wir bereits ein paar Tage nach unserer Zeugung mit der Angst konfrontiert. Was könnte alles passieren??? Die medizinischen Vor-Sorge-Untersuchungen haben aus einer normalen und völlig natürlichen Angelegenheit, nämlich der Schwangerschaft, eine Krankheit gemacht. Bleiben Sie bei sich und lassen Sie sich nicht anstecken von der angstmachenden maschinen- und diagnosesüchtigen Medizin. 97% der Frauen können ganz normal gebären und bringen ein gesundes Kind zur Welt, wenn sie vor, während und nach der Geburt gut und liebevoll betreut werden. Vertrauen Sie sich selbst, Sie wissen alles über ihr Kind und sich selbst. Sie spüren, was sie und das Kind brauchen wie niemand sonst auf der Welt!

Der beste Impf-Schutz ist das Vertrauen. Wir können unsere Kinder nicht vor dem Leben schützen. Schauen sie doch einfach wie ein Kind gehen lernt. Ist es nicht grossartig, wie es mit Rückschlägen umgeht? Immer und immer wieder steht es auf und versucht es noch einmal. Wie gesund das Kind doch lernt und mit wie viel Freude es jeden einzelnen Schritt ausprobiert und jeden Tag wird es ein wenig geschickter. Wenn wir diese Entwicklung nicht einengen, wird es diese Entdeckerlust auch mit fünfundzwanzig Jahren immer noch haben. Wenn wir das Kind aber mit unserer Angst beladen und es mit unserer Putzfrauenmentalität immer wieder einengen und in seiner Entdeckerfreude blockieren, dann wird es nach der Pubertät nur schwer den Schritt in die konstruktive Bewältigung der Welt finden. Seine guten Kräfte sind zu früh verarmt und abgestorben.

Seien wir ehrlich: Kinder erziehen ist eine immerwährende Gratwanderung zwischen Grenzen setzen und Grenzen öffnen.

## 8. Grenzen.

Wenige klare Grenzen sind wichtig und Laboruntersuchungen in den meisten Fällen wünschenswert. Das Eine vom Anderen zu unterscheiden, ist die Kunst des Erziehens. Grenzen müssen gesetzt werden, wo die Kinder sich selber verletzen oder gefährden, oder Andere verletzt oder gefährdet werden. Dies gilt für die körperliche, die seelische und die geistige Ebene.

## 9. Gemeinsame Lösungen.

Wenn wir verschiedener Meinung sind, suchen wir gemeinsam gute Lösungen. Das war eine spezielle Knacknuss bei uns. Da wir sehr individuelle Persönlichkeiten in unserem Haushalt vereinen, war es sehr schwierig für uns, gemeinsame Wege zu finden. Das geht manchmal erst, wenn die Kinder grösser sind und ihre eigenen Wege gehen. Wir sind nicht vollkommen und wir sind alle auf dem Weg und daher bleiben gewisse Knacknüsse auch über viele Jahre bei uns. Auch sie sind willkommen!

## 10. Die Prioritätenliste.

Kleine Kinder überfordern uns. Da können wir uns nichts vormachen. Ich habe versucht, mich so gut es ging, an eine innere Prioritätenliste zu halten. Die nachstehende Reihenfolge zeigt auf, was wesentlich sein könnte und welche Aufgaben auch warten können.

- a) **Das Leben und die Menschen.** Zuerst schaue ich gut zu mir. Dann kommt der Partner oder die Partnerin und an dritter Stelle die Kinder. In dieser Reihenfolge wäre es ideal und wird es auch in allen Lehrbüchern als ideal hingestellt. Aber mit kleinen Kindern ist das eine Illusion. Da kommen zuerst die Kinder, dann vielleicht der Partner und zuletzt die Mutter. Da geht es darum das Leben hinüber zu retten. Seine Freude und seine Lebendigkeit mitzunehmen um ganz einfach lieben zu lernen. Wo in unserer Gesellschaft lernen wir das Wichtigste, was es auf dieser Erde zu lernen gilt, ausser mit kleinen Kindern? Liebe, Gelassenheit und Gleichmut, das sind die Zen-Aufgaben, die uns von unseren Meistern, den Kindern, jeden Tag abverlangt werden. Wenn wir das erkennen, bleibt das Leben bei uns und wir transformieren jeden Tag unsere Seele einen kleinen Schritt in die Richtung des Lichtes und der Liebe. Schön ist es, wenn diese Erkenntnis auch vom Partner mitgetragen wird. Dann ist der Schritt ins verantwortungsbewusste Erwachsensein getan. Seine Aufgabe mit Freude erfüllen und dem dienen, was das Leben von uns verlangt, das bedeutet als Mutter und Vater hinter den Kindern stehen und sagen: „Wir sind die Grossen und ihr seid die Kleinen. Wir geben und ihr bekommt es.“ Wenn die Kinder grösser sind können wir in Schritten zu uns und unserer Partnerschaft zurückfinden.
  
- b) **Materielle Sicherheit.** Die materielle Sicherheit ist wichtig. Aber das Leben und die Menschen sind wichtiger. Das dürfen wir bei all den Schwierigkeiten, die uns die heutige Arbeitswelt in Folge unseres Zinssystems in den Weg stellt, nicht vergessen (lesen sie dazu auch meinen Vortrag zum Thema Geld). Wenn uns bewusst wird, wie unser Geld funktioniert, können wir uns besser zurücklehnen und den Kampf um das Geld ein wenig von aussen betrachten. Die Angst um die materielle Sicherheit ist real. Aber wir können einen Zusammenbruch unseres Währungs-Systems nicht aufhalten, egal wie wir uns abmühen und unsere Altersvorsorge planen. Lernen wir dem Hier und Jetzt unser Vertrauen schenken. Das Leben geht weiter. Wenn wir unserer Intuition vertrauen lernen, werden wir immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein und das Leben schenkt uns zu jeder Zeit was wir brauchen. Betrachten wir das Leben

wie ein Tarot Spiel. Wir ziehen immer genau die richtige Karte, die wir brauchen für unseren nächsten Entwicklungsschritt. Auch hier geht es darum, dem Leben zu vertrauen.

- c) **Haus und Garten.** Haus und Garten sind nicht allen Menschen gleich wichtig. Viele Frauen flüchten sich in die Rolle der Putzfrau und Gärtnerin weil sie in der Begleitung der Kinder keine erfüllende Aufgabe sehen. In der Tat sehen wir am Abend nicht, was wir getan haben, wenn wir unsere Kinder „nur“ als Laborassistentinnen begleitet haben. Die Arbeit der Putzfrau und Gärtnerin kann man jedoch am Abend meistens noch sehen, daher schenkt sie uns oft mehr Befriedigung. Die Arbeit der Mutter wird auch am Ende des Monats nicht mit einer gefüllten Lohntüte quittiert. Erst nach zwanzig Jahren, manchmal noch später, können wir sehen wie wertvoll die Arbeit als Mutter war oder ob wir unsere Kinder unglücklich gemacht haben. Das auszuhalten ist schwer, aber nicht unmöglich. Auch das gehört zur Zen-Aufgabe des Mutterseins. In unserer Zeit ist diese Prüfung besonders schwierig. Wir sind uns nicht mehr gewohnt, uns die Zeit zu geben, die uns das Leben mit Kindern abverlangt. Schnelle Lösungen werden überall angeboten und verlangt. Sie sind aber im Zusammenhang mit Kindern nicht von Bedeutung. Die Aufgabe mit unseren Partnern und Kindern begleitet uns meistens nicht nur in den achtzig Jahren unseres Erdendaseins. Sie sind oft das Resultat von mehreren Inkarnationen. Und daher sind schnelle Lösungen häufig nicht möglich und auch nicht gefragt.

## **11. Grossmütter, Grossväter, Tanten, Onkel, Freunde und Freundinnen.**

Wer sich Hilfe holen oder organisieren kann und dadurch sich und die Partnerschaft entlastet, soll dies auf jeden Fall tun. Wenn wir mit kleinen Kindern wirklich glücklich sein wollen, sind wir auf Hilfe von aussen angewiesen und es ist besser, wenn wir uns bereits vor der Geburt umsehen, wo und wie wir uns die richtige Unterstützung organisieren können.

### **Aufwachen dank oder trotz Gehirnwäsche?**

Zugegeben, wenn ich die Jugendlichen am Samstagabend mit ihren Bierkisten unter dem Arm auf dem Bahnhof herumhängen sehe und sie scharenweise an die öden „Pub-Festivals“ pilgern, überall ihren Müll hinterlassend, dann zweifle ich manchmal schon, ob sie es packen werden. Wenn ich in ihre von Drogen verhängten Augen schaue und ich daran denke, dass sie als kleine Kinder einmal genau so frisch und klar aus ihrem Kinderwagen lachten, wie die Zweijährige aus unserer Nachbarschaft, dann verzweifle ich manchmal auch ein wenig und ich frage mich, ob wir den so nötigen Quantensprung wirklich schaffen werden. Wenn ich sehe, wie in den Medien, indem täglich ein Keil zwischen die Welt des Islam und die Welt des Christentums geschoben wird, systematisch auf den nächsten Krieg hingearbeitet wird, dann frage ich mich, ob wir uns nicht doch noch einmal in eine Kriegssituation treiben lassen werden oder ob wir es endlich schaffen, auch dann nicht zu glauben und in den Krieg zu ziehen, wenn uns gesagt wird, dass wir angegriffen werden (die alte, abgeleierte Masche, mit der die Regierungen das Volk seit jeher für Kriege gefügig gemacht haben). Ich frage mich, ob wir zur rechten Zeit wissen werden, dass wir einfach nein sagen müssen?

Wenn ich die fortschreitende Klimaveränderung und die systematische Ausbeutung und Zerstörung unserer Umwelt betrachte, dann frage ich mich, ob uns genug Zeit und Möglichkeiten bleiben werden, unsere Mutter Erde zu heilen.

Wenn ich die Gehirnwäsche erlebe, der sich die jungen Studenten unterziehen müssen, damit sie ihren Master bekommen, wenn ich sehe, wie die Psychologiestudenten auf ihre Fragen nach dem Menschen, die Philosophiestudenten mit ihren Fragen nach dem Leben, mit lauter Leere abgespeist werden, dann frage ich mich, ob sie ihr Leben werden hinüber retten können. Ob sie nach dem Studium das wieder finden werden, was sie wirklich sind? Junge Menschen mit Ideen und Träumen, die sie als Kind einmal hatten und die sie verwirklichen wollten, Menschen, mit einem Auftrag, mit einem Heiler-Potential, welches sie der Menschheit verschenken wollten?

Aber dann schaue ich auf die andere Seite: Eine Frau, die als Kind jeden Sonntag zur Kirche ging, weil es einfach dazu gehörte, als Erwachsene im Kirchenrat eine gute Rolle spielte und dann eines Sonntagmorgens einfach in der Kirchenbank sass und wusste: „Heute bin ich das letzte Mal hier. Ich will und kann mir das nicht mehr anhören, hier bekomme ich nicht die Kraft, die ich brauche.“

Ich sage damit nicht, dass man der Kirche den Rücken zuwenden muss. Wer darin die Kraft bekommt, die er braucht, ist da am richtigen Platz.

Mit diesem Beispiel sage ich nur, dass wir plötzlich wissen, einfach wissen, und dann nicht mehr zurück können.

Oder ich erinnere mich an eine Frau, die vom Arzt mit einer weiteren Kortisonspritze behandelt werden sollte und einfach nein sagte und ging. Entgegen den Beteuerungen des Arztes und ihres Mannes ging sie zu der „Quacksalberin“, bei der sie spürte, dass sie ihr hilft. Oder ein junger Mann, der nach einer ausgiebigen Drogenkarriere im Insel Spital Bern in der Intensivstation landete und wusste: „Wenn ich das überlebe, wende ich mich dem Leben zu“.

Und dann machte er sich auf den Weg in ein Leben ohne Drogen, Alkohol und Lügen.

Ich denke an eine Frau, die am Schreibtisch in einer Bank sass und wusste, dass sie den Zielvorgaben ihres Chefs nie genügen konnte. Es wurde ihr klar, dass sie jetzt Hilfe brauchte, um das zu verwirklichen, was sie an Leben in sich wahrnahm und sie kam zu mir, und gab ihrem Leben eine neue Dimension.

Ich denke an Tausende, die sahen, dass da etwas nicht stimmen konnte, als die Zwillingstürme in New York so harmonisch in sich zusammenfielen. Sie wussten, als sie das Gesicht von Präsident Bush sahen, als er die Nachricht erhielt von dem Anschlag, und wie er da sass und guckte, wie wenn er das schon lange gewusst hätte, was da passierte. Wer aufgewacht ist, weiss plötzlich was Lüge ist. Er durchschaut und kann intuitiv wahrnehmen, dass diese Lüge benutzt wird um den nächsten Krieg anzuzetteln. Er vertraut seiner inneren Stimme.

Ich weiss, dass die Wissenschaft bereits beweisen kann, dass unsere Genstränge mit einem göttlichen Licht umgeben sind, die das eigentliche Leben in uns ausmachen und dass sich dieses nur sehr beschränkt manipulieren lässt. Aber wie alle Quantensprünge in unserer Welt geht es etwas länger, bis dieses Wissen an das Volk weiter geleitet wird.

Dieses wissende Ich öffnet sich uns plötzlich und unverhofft und dann wissen wir, dass wir nicht mehr zurückkehren können in das Schlafbewusstsein der Gruppenseele.

Wir nennen sie dann die kulturell Kreativen. Sie sind nur schwer fassbar und sie finden sich in lockeren Gruppen zusammen. Vor zehn Jahren waren wir noch 30% der gesamten Bevölkerung, heute sind wir beinahe 50%. Die alte Welt muss bereits die Wahlen und Abstimmungen manipulieren um noch gewinnen zu können.

Die kulturell Kreativen sind meist so individuell, dass sie sich manchmal auch in ihren internen Streitereien verlieren, aber wenn die Zeit reif ist, werden sie da sein und zusammenhalten. Wie beim Fall der Berliner Mauer. Innerhalb von drei Wochen kann die Welt ihr Gesicht total verändern. Aber diesmal nicht wie nach dem 11.September sondern in eine neue Dimension.

Dieser Paradigmenwechsel, der um etliche Dimensionen grösser sein wird als die Erkenntnis, dass die Erde rund ist und die Sonne um die Erde kreist, wird die Welt in den nächsten 10 Jahren verändern wie nichts zuvor. Die neuen Kinder sind gekommen um die neue Welt mit Begeisterung zu begrüßen. Unsere Aufgabe ist es, die alte Welt würdevoll zu verabschieden und den Boden für die neue Welt vorzubereiten damit unsere Kinder ihren guten Platz darin finden.

#### **Bücherliste:**

Hans Ulrich Albonico: Gewaltige Medizin. Haupt Verlag (zur Zeit nur in Antiquariaten erhältlich).

Melissa Bonya: Sanfte Medizin für die Kinder der neuen Zeit. Spiritrainbow Verlag.

Lee Caroll und Jan Tober: Die Indigo Kinder. Koha-Verlag GmbH.

Michaela Glöckler: Elternsprechstunde. Urachhaus.

Michaela Glöckler: Elternfragen heute. Urachhaus.

Erwin Laszlo: Macroshift. Insel Verlag.

Jean Liedloff: Auf der Suche nach dem verlorenen Glück. Beck Reihe.

B.C.J. Lievegoed: Entwicklungsphasen des Kindes. J. Ch. Mellinger Verlag GmbH, Stuttgart.

Barbara Sichtermann: Vorsicht Kind! Eine Arbeitsplatzbeschreibung für Mütter, Väter und andere. Aus der Reihe Wagenbachs Taschenbücherei.